

Eine Chilbi wie aus dem Bilderbuch

STANS Die Älperchilbi entpuppte sich als «härzlich und ächt» – so wie es das Motto besagt. Tausende Zuschauer erlebten einen herrlichen Herbstsonntag.

RICHARD GREUTER
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Härzlich und ächt» soll das diesjährige Erntedankfest daherkommen», sagte der 1. Hauptmann Roland Odermatt. Einen wertvollen Beitrag dazu leistete Petrus. Er bescherte den Tausenden Besuchern, die gestern die Route des Älperchilbi-Umzugs säumten, herrliches Bilderbuchwetter. Rund 500 Mitwirkende waren im Einsatz und sorgten für einen farbenfrohen und urchigen Umzug mit viel Brauchtum aus dem Bauern- und Älperleben. Den Auftakt machte traditionell die sauber herausgeputzte Sente Vieh der Familie Amstutz. Ihnen folgte eine grosse Herde Ziegen der Familie Odermatt. Eine Augenweide wie immer der Käsewagen von Sepp Niederberger, der von den beiden Haflingern Linda und Fanny gezogen wurde. Karl Hess aus Engelberg überbrachte Grüsse mit einer Herde Schafe. Zu den ersten Umzugsnummern gehörte auch der Obst- und Gemüsewagen der Familie Würsch aus Büren.

Danach war die Reihe an den Umzugswagen, die von den Älperbeamten und einigen Vereinen in abendlicher Arbeit gebaut wurden. Dabei auch einige Überraschungen: Die Guugge Hüdä Hadä etwa feierte eine Beach-Party. Die Älper 2004 ihrerseits liessen ihren Nachwuchs an der Chilbi teilhaben. Die Schafbärgtreychler aus Dallenwil erschienen mit einer Jauchepumpe, und die Brennhitlihöcker hatten eine Schnapsbrennerei installiert, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Viel Kaffee, Most und Süssigkeiten

Was in diesem Jahr besonders auffiel: Fleissige Hände verteilten zahlreiche Süssigkeiten. Auch gabs Kaffee, Most, und Eierkirsch zum Probieren. Und wer schon genug davon hatte, dem bot sich die Gelegenheit, das Gereichte weiterzugeben und so einem anderen in den hinteren Reihen eine Freude zu bereiten. Getreu dem Motto «Härzlich und ächt».

Seit mehr als 40 Jahren verfasst Josef Joller mit spitzer Feder die Sprüche (siehe auch Kasten). Ein grosses Thema war das Kapuzinerkloster, dem die letztjährigen Älper einen schön gestalteten Wagen widmeten und «ä SUIBRi Lesig» forderten. Dabei bekam das Nidwaldner Parlament sein Fett ab: «So isch mä mächtig stolz, uf dä Firmäsitz, alles anderi wär glogä. Nu niä hed ebber, so ring und gäbig, 46 Ratsherrä uberä Tisch inä zogä!»

Sprücheverfasser bleibt Älpern treu

Im gemeinsamen Reigen lösten sich die Sprücheleser Norbert Fischer, Martina und Barbara Joller und Alex Benitz ab. Erstmals nicht mehr unter den Lesern war der Autor selbst, Josef Joller versprach aber, weiterhin die Sprüche abzufassen. Dazwischen hatten das Jodlerchörli Brisäblick und eine Alphorngruppe ihren Auftritt. Danach kam die Jugend zum Zug. Viele versuchten an der glatt geschälten Tanne ihr Glück, mit dem Ziel, ein Präsent zu erhaschen.

HINWEIS

Heute Montag findet im Hotel Engel ab 20 Uhr der Älperanz statt.



Mehr Impressionen von der Stanser Älperchilbi unter www.nidwaldnerzeitung.ch/bilder



Der Umzug bei herrlichem Herbstwetter gab auch einen Einblick in den vielfältigen Bauern- und Älperalltag.
Bild Richard Greuter



Nach teils aufwendigen Vorbereitungsarbeiten kam gestern für die Älperbeamten der grosse Tag.
Keystone/Urs Flüeler

Sprüche

« Sperrguät wird abhold, zwei Mal im Jahr, da gsehsc a dr Strass, diä nemeglichschti War. Was da alls chund, chaisch stuinä, sum tänd ganzi Heyser ruimä. Abbruch, Holz, Matratzä und Pnee, Gisel chaisch i Schachtlä und Chischtä gseh. Sogar vo anderä Kanteen chemids, äs isch ä Schand, und ladiid War ab, a eysem Strassärand. »

Zum Thema Sperrgutsammlung

« Bi Fremdsprachä gids mängi Meinig, ai Expärtä sind sich nid einig. Diä eintä sägid, ä Fremdsprach muäss mä lehrä, ganz friäh, und ander sägid, drumm hemmer mid am Deytsh scho Miäh. Mich muäss ä kei Sprachwissä-schaftler cho a'murrä, ich chumä nu gäbig, mid'em Nidwaldner Dialäkt durä. »

Zum Thema Fremdsprachenunterricht

Neues Baugesuch für Luxushotel

ENGELBERG om. Das Projekt für ein Luxushotelprojekt am Kurpark geht in die nächste Runde: Das re-dimensionierte Vorhaben des chinesischen Investors Yunfeng Gao ist im aktuellen «Amtsblatt» ausgeschrieben, nachdem eine Einsprache im Februar zu einer Neuplanung geführt hatte. In seiner Beschwerde hatte der Anwohner unter anderem die Länge des 5-Sterne-Komplexes bemängelt (wir berichteten). «Der Bau wird nun um rund 23 Meter kürzer und gegen das Hotel Europe zurückversetzt, damit der Anwohner wieder eine bessere Sicht auf die Berge hat», sagte Toni Bucher, CEO der ausführenden Eberli Generalunternehmung, am Wochenende in einem Interview gegenüber Radio SRF. Zudem werden die Einstellhalle unters Hotel gebaut und der Wellnessbereich auf dem Dach angesiedelt.

Eröffnung voraussichtlich 2017

Die Neuplanung hat zur Folge, dass statt den vorgesehenen 140 Zimmern noch deren 118 angeboten werden. «Das ist immer noch eine gute Grösse», so Toni Bucher. Die Suiten würden etwas kleiner konzipiert als ursprünglich geplant. Am Investitionsvolumen von rund 100 Millionen Franken ändere sich nicht viel. «Die ganze Infrastruktur muss trotzdem gebaut werden, deshalb bleibt die Summe in etwa im gleichen Rahmen.» Toni Bucher hofft, dass die Baubewilligung im Frühling 2015 vorliegt, sodass das Luxushotel nach zweijähriger Bauzeit 2017 eröffnet werden kann.

Ihre Lebensfreude schwappt aufs Volk über

SARNEN Jolly & the Flytrap brachten am Wochenende den «Metzger»-Saal zum Kochen. Für die Band selbst war es ebenfalls «eine grosse Ehre».

Lange vor Konzertbeginn klebt ein Zettel am Eingang des Restaurants Metzger. «Ausverkauft» steht drauf. Schnell füllt sich der Saal, Junge, Ältere, Kinder: Die Altersspanne der Konzertbesucher ist gross. «Kommt nach vorn, dann hat es hinten mehr Platz», lädt Sänger Ri-

chard Blatter alias Elritschli ein. Vor allem die weiblichen Fans lassen sich das nicht zweimal sagen. Und kaum legen die «Jollys» los, wird in den ersten Reihen abgetanzt, als ob es kein Morgen gäbe. Drei Lieder später kocht der Saal, selbst die Galerie kommt in Bewegung. «Es ist eine grosse Ehre, hier zu spielen», ruft Elritschli ins Publikum. Das ist nicht bloss Höflichkeit. Mitten in der Herbsttournee endlich mal wieder daheim in Obwalden. «Wir waren hier erst einmal, das ist ein Privileg, so ein schöner Saal», schwärmt er. Vor dreizehn Jahren war die legendäre Engelberger Band in der «Metzger», und vor zehn Jahren spielte sie letztmals im Hauptort.

Sie agieren mit Leidenschaft, das ist Lebensfreude pur, und der Funke springt über. Es ist diese spezielle Mischung verschiedener Musikrichtungen, die Jolly & the Flytrap ausmacht: Ska, Latino, Musette und Balkan-Einflüsse mit der reizvollen Kombination von Trompete, Saxofon, Bass, Leadgitarre, Schlagzeug und Akkordeon. Elritschli nennt diese ausgelassene Gute-Laune-Musik «Global Rock n' Roll». Schubladen wären zu klein, um die authentischen sechs hineinzuquetschen. Das Konzert gibt eine schöne Auswahl ihrer Songs von «Tout ce que vous voulez», «Cidre», «Arche Nova» oder «Linger On Mazurka». Sie singen von Reisen oder von ihrem

blauen Bandbus auf Englisch, Italienisch, Französisch und gar noch Kroatisch. Eigentlich ist es egal, wovon sie erzählen: Das Publikum frisst ihnen aus der Hand. Und Elritschli spielt und singt mit unablässiger Power.

Immer noch zusammen

Einen Song widmen sie dem Sachsler Musikschulleiter Martin Ledergerber. Er fühle sich «gebauchpinselt», erklärt dieser nach dem Konzert. «Es ist toll, wie sie immer noch mit ihrer Energie so einen Saal zum Schwingen bringen», findet Ledergerber. 27 Jahre spielten die «Jollys» jetzt zusammen, erzählen die beiden Brüder Richard und Hannes



Seit über 25 Jahren zusammen auf der Bühne: Jolly & the Flytrap.
Bild Marion Wannemacher

«Die Band ist eine Familie – meine einzige und wichtigste.»

ELRITSCHI VON DEN «JOLLYS»

Blatter. «Die Band ist eine Familie – meine einzige und wichtigste», erklärt Elritschli ernsthaft. Weiterentwickelt hätten sie sich persönlich und musikalisch, finden beide. «Wir machen jetzt viel mehr Musik mit einer Melodie, die trägt, mit einem Refrain. Früher waren wir laut, schnell und endlos», sagt Hannes. Grosszügig sind sie auch, die sechs Musiker. Als allerletzte vieler Zugaben gibt es «I colori del mare». «Das ist ein schöner Abend gewesen», sagt Elritschli am Schluss. Dem gibts nichts anzufügen.

MARION WANNEMACHER
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch